

Inhaltsverzeichnis

Einführung – Vorwort	4, 5
Lebenslauf – Kurzübersicht	9, 11
A. Der Lebensweg von Paulus Tillmann bis zum Kriegsende 1945	17
I. Die Kindheit und Jugend in Recklinghausen (1906 – 1926)	17
Die Geburtsstadt Recklinghausen - Die väterliche Bauunternehmung	
Die Kindheit - Petriner und Petrinum – NDer – Abiturient	
II. Studium in Freiburg – Breslau – Innsbruck-Jurastudium – Freiburg	
– Uni Freiburg – Sommer 1926 – Fügung Gottes –	30
Schlesien – Schlesier – Breslau – Uni Breslau – Studentenverbindungen	
Winfridia zu Breslau – Nordgau Prag – Frankonia Czernowitz -	
Reisen nach Czernowitz – Berufung zum Priester – Juraexamen –	
Theologiestudium – Innsbruck – Uni Innsbruck – Canisianum –	
Jurapromotion Breslau – Theologieexamen und Weihen in Innsbruck	
III. Die seelsorglichen Tätigkeiten	79
Kaplan in Festenberg – Kaplan in Landeshut – Domvikar in Breslau –	
Kirchliche Verwaltungsakademie – Kaplan an St. Nikolaus Breslau –	
Pfarrer in Herrnsdorf – Einmarsch der Roten Armee	
B. Der Lebensweg von Paulus Tillmann nach Kriegsende 1945	98
I. Die Vertreibung aus der Wahlheimat Schlesien	98
Drangsalierungen – Vertreibung – Treck – Kamenz / Sachsen	
II. Die Rückkehr nach Recklinghausen	99
Thüringen – Zonengrenze - Bayern – Westfalen – Recklinghausen	
III. Die Wallfahrten nach Annaberg bei Haltern	102
Mitbegründer der Schlesierwallfahrten – Werler Wallfahrtskonzept	
IV. Die Gründung und Leitung des „Studienwerks für heimatvertriebene katholische Schüler“	105

Vorläufer des Studienwerks – Lippstädter Gespräche – Pfarrer Wilhelm Trennert – Bischof Maximilian Kaller – Königstein u. Studienwerk – Das Studienwerk - Erster Internatsversuch: Schloss Herten

V. Die Internate für heimatvertriebene katholische Schüler 121

1. Das Maristenkloster St. Josef in Recklinghausen / Westfalen: 121
Informierung über das Internat – Einrichtung: Betten- und Kissenaktion – Jugendherbergsschränke – Ernährung: Bettelpredigtfahrten – die „Schluckspechte“ - Heizung: Kohlepredigtfahrten – Internatsalltag – Innenleben – religiöse Erziehung - Besuch von Bischof Kaller – Tod von Bischof Kaller – Schlaflose Nächte – Doppelbelastung – Währungsreform - Jugendgruppen im Internat: Die ND-Gruppe – Die Pfadfindergruppe – Heimschüler auf der Aufbauschule: Die Untersekunda 1948 – Schüler auf dem Gymnasium Petrinum und dem Hittdorf-Gymnasium – Frater Johannes – Nachgedanken – Danksagungen – Ende des Internates – Verkauf des Klostergebäudes 186

2. Das katholische Schülerheim St. Petrus Canisius in Rütten/Sauerland: Suche nach einem weiteren Internat – ständig auf Reisen – Schmallenberg oder Rütten – Rütten, aber ohne Schülerheim – Privatquartiere – Lebensmittel „auf Pump“ – Msgr. Dr. Fittkau – altes Rathaus als Notunterkunft – Neubau eines Schülerheims – Paulus Tillmann als Heimleiter – Divergenzen zweier geistlicher Herren – tragischer Tod eines Schülers – das Heidbergunternehmen - Kompetenzgerangel – Unruhe und Unordnung im Heim – Bundesbrüder – Besuch durch Bundespräsident Lübke - „Dr.-Paul-Tillmann-Stiftung“ – Gutachten über Abiturientia (O I) 1956

3. Das St.-Norbert-Heim in Xanten / Niederrhein: 221
Das alte Xantener Stiftsgymnasium – ein unmögliches Heimobjekt – Gebäudesuche – Standortpläne – Quinta und Quarta aus Recklinghausen – die Schulschwester sagen ab – Zwischenlösung: Althochlar – Rückholaktion bei „Nacht und Nebel“ – zurück nach Recklinghausen – die „Wanderklassen“ – wieder in Xanten – die „Muna“ – das St.-Norbert-Heim – Lateinschule wird Stiftsprogymnasium – Schließung 1976

4. Das St.-Bonifatius-Konvikt in Bensheim / Bergstraße: 238
Das bischöfliche Konviktsgebäude – ein marodes Haus – nächtliche Ankunft der „Renovierer“ – große Enttäuschung – mühsame Renovierung

– schleppende Finanzierung – das Treffen in Liechtenstein – überall große Schwierigkeiten – Dr. Tillmann wird Heimleiter – Querelen mit dem Generalvikar – die Abiturienten aus Starkow – Renovation der Kapelle – Die Diözese übernimmt das Heim

5. Oldenburg und Warburg – Zwei kleinere Internatsgründungen: 258
Das „Pferdeheim“ in Oldenburg – Das „Marianum“ in Warburg / Wesf.

6 a. Das Bischof-Kaller-Heim - a. Recklinghausen „Schimmelsheide“:
Wieder ein Internat in Recklinghausen – das Heim in der „Schimmelsheide“ – Weiterführung für Xanten und Rütten – Folkwang-Schüler – Ende von „Schimmelsheide“ 263

6 b. Das Bischof-Kaller-Heim- b. Oer-Erkenschwick/ Nordrhein-Westf.
Ungarnflüchtlinge November 1956 – die Spätaussiedler kommen – Paulus Tillmann geht 1960 nach München – die Förderschule – Heimleiter Beck – ein Neubau wird notwendig – Grundstücksprobleme – der Neubau entsteht 1976 – Intensiv-Deutsch-Kurse – Tanz und Freizeit im Heim – Bischof-Kaller-Heim auch ein Feierheim – Ende: 1994 267

7. Das Benediktusheim in Beuron / Baden-Württemberg: 279
Bericht der Landesdenkmahlpflege – Unkenntnis über die Internatsnutzung – Bericht des Studienwerkes über das Haus – Stau von Spätaussiedlern – der Klosterhof Beuron – Vorbereitungsarbeiten – Problem: Inneneinrichtung – Problem: Renovierungsleitung – Problem: Heimleiter und Erzieher – Ablehnung bei der Caritas, der Erzabtei und den Einwohnern – Widerstand gegen das Heim – Erzbischof Jaeger greift ein – Start nach schwierigen Verhandlungen – Kontakte der Spätaussiedler mit den Einwohnern und der Erzabtei – Klosterhof ohne Heizung – Lösung: Warmluftheizung – komplizierter Heizbetrieb – Ende der Förderschule – neue Aufgabe: Kinderferienheim – Ruhrkrankheit im Heim – Schließung des Heims 1976.

8. Das St.-Johannes –Konvikt zu Somborn / Hessen: 291
Ein Angebot aus Hessen – Entscheidung für Somborn – Das „Schweizer Internatsfrühstück“ – Kampf um ein Vollgymnasium – Die „Matthesianer“ steigen nicht ein – Das katholische Progymnasium wird Gesamtschule – Das St.-Johannes –Konvikt wird aufgelöst – Bescheidene Pläne

– Großzügige Pläne – Gute Heimleitungen – Verbesserung des Altbaus
– Ende des St.-Johannes –Konvikts 1982

9. Das „Haus Elmar“ in Bad Driburg / Ostwestfalen: 298
Ein kompletter Neubau – Schließung des Heimes 1982

10. Das Collegium Carolinum in Monschau / Eifel: 299
Nur zwei Jahre (1966 – 68) in Betrieb – Nicht genügend Heimschüler –

Die Sozialstruktur der Internate – Tabelle von 1952 300

Die Bilanz der Schulabschlüsse 1947 – 1972 301

Die Grundordnung der Internate 302

C. Das katholische Kirchenbuchamt f. Heimatvertriebene in München 304
Zwei große Wirkungsbereiche – Geschichte des KBA – Haus Bavaria-
ring 24 – Kontakte zu Bundes- und Cartellbrüdern in München - Aufga-
ben im KBA

Das zentrale Ersatzkirchenbuchamt: 311

Erstellung einer Heimat-Pfarreien-Kartei – Sammlung geretteter Kir-
chenbücher – Sammlung von geretteten privaten kirchlichen Urkunden
– Abschriften kirchlicher Urkunden von Standesämtern – Nachfor-
schung nach Kirchenbücher in den Vertreibungsgebieten – Beschaffung
von kirchlichen Matrikelzeugnissen – Registrierung von Trauungsmel-
dungen / Ersatzkirchenbuchamt – Weiterleitung der Matrikelmeldungen

Das ostdeutsche Diözesanarchiv 315

Die Aufgaben des ostdeutschen Diözesanarchivs:

Sammlung von Pfarrchroniken, Rundbriefen heimatvertriebener Pries-
ter, Heimatzeitungen und Heimatzeitschriften, Nachlässen heimatver-
triebener Priester – Bildarchiv – Bibliothek

Die Auflösung des KBA – Verabschiedung von Paulus Tillmann –
Nachfolge durch Alfred Muche

Übergabe der geretteten Kirchenbücher an Polen

D. Auszeichnungen und Ehrungen

322 – 324

Päpstlicher Geheimkämmerer (Prälat)– Bundesverdienstkreuz 1. Klasse – Magistralkaplan der schlesischen Genossenschaft der Malteserritter – Ehrenbezeichnung „Don Bosco von Recklinghausen“ – ehem. Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Petriner – Gedenktafel in der St.-Paulus-Kirche in Recklinghausen – „Paulus-Tillmann-Platz“ in Recklinghausen – Die Biographie „Paulus Tillmann“

E. Der Lebensabend von Paulus Tillmann

336

F. Literatur- und Quellenverzeichnis

347